Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Vom Kriegsschauplatze.

Aus Fort Monroe.

Fort Monroe, 11. August. In Betreff der Sicherheit von Norfolk, Suffolk und Portsmouth sind allerlei Gerüchte im Umlauf, es ist aber nichts von Wichtigkeit vorgefallen.

In voriger Woche wurden die Union-Pickets 2 Mal zurückgetrieben.

Das Postboot John Warner vom James River berichtet, daß Alles ruhig ist.

Das Gerücht, daß Gen. McClellan bei Malvern Hill verwundet worden sei, ist ungegründet.

Das Postboot hat mehrere entlassene Musikbanden und eine Menge verabschiedeter Soldaten an Bord.

Die Schlacht bei Culpepper.

Washington, 12. August. Von gestern datirte Berichte über die am Samstag Abend vorgefallene Schlacht bei Culpepper melden, daß das Feuer, dem unsere verhältnißmäßig geringe Anzahl von Truppen ausgesetzt war, so heftig gewesen, daß es nur ein Wunder ist, daß nicht das ganze Commando nach Ablaufe einer halben Stunde ganz vernichtet worden ist, statt daß nach einem heißen Gefechte von ein und einer halben Stunden ein so großer Theil der Armee gerettet ist.

Die gefangen genommene Rebellen berichten, daß ihre Truppen durch unser Feuer wie Gras gemäht wurden. Drei Mal sind dieselben durch neue Regiment und Brigaden verstärkt worden und als unsere Truppen retirirten, waren die Rebellen zu sehr geschwächt, um dieselben über einen offenen Grund zu verfolgen.

Die Gefangenen berichten auch, daß die durch die Rebellen gebrauchten schweren Geschütze von englischer Fabrik gewesen und mit englischen Munition bedient worden sind.

Wir haben nur eine Kanone verloren, welche nachdem sie vernagelt worden, in einem Sumpfe zurückgelassen wurde.

Da mehrere Pferde erschossen worden, wurde es für angemessen erachtet, die Kanone im Stiche zu laßen und sie wurde unter dem Feuer der feindlichen Scharfschützen vernagelt.

Von Cairo.

Cairo, 12. August. Nachrichten aus Rebellen-Quellen melden, daß Breckinridge Baton Rouge am vorigen Dienstag angegriffen habe.—Er wurde erst mit großem Verluste zurückgeschlagen.

General Clark von Mississippi und Col. Hunt von Kentucky wurden getödtet. Dem Ausbleiben des erwarteten Dampfwiddes Arkansas wird die Schuld beigemessen, daß General Breckinridge zurückgeschlagen wurde.

Am Nachmittag desselben Tages soll Breckinridge dem „Grenada Appeal" telegraphirt haben daß der „Arkansas" angekommen sei, einige Kanonenboote der Unionarmee zerstört und die Flotte vertrieben habe und daß er die ganze Streitmacht der Unionsarmee zu Baton Rouge gefangen genommen habe.

Das „Memphis Bulletin" vom 10ten August enthält einen Bericht, daß Breckinridge Baton Rouge angegriffen und eingenommen habe.

Aus Missouri.

Kansas City, Missouri, 12. August. Gestern Nachmittag um 3 Uhr ist zu Independence ein Gefecht zwischen 350 Mann Miliztruppen unter Lieutenant-Colonel Buell und einer Bande von 500 bis 600 Guerillas unter dem berüchtigten Hughes vorgefallen, dessen Resultat die vollständige Niederlage und Uebergabe unserer Truppen gewesen ist.

Die Stadt wurde um 5 Uhr Morgens überfallen und zugleich wurde ein Angriff auf das Lager u. Colonel Buell's Haupt-Quartier gemacht.

Bürger, welche sich für loyal ausgegeben haben, drangen in die Office des Provost-Marschalls, bemächtigten sich der Waffen und bedienten sich derselben zu Gunsten der Rebellen gegen die Bundestruppen. Der Kampf dauerte vier Stunden, aber trotz des tapfern Widerstandes, den unsere Truppen leisteten, mußten sie sich ergeben.

Die meisten Gefangenen wurden, nachdem sie einen Eid abgelegt hatten, die Waffen nicht wieder gegen die Conföderation zu tragen, freigegeben.

Eine große Zahl Waffen, 20,000 Patronen und eine Menge sonstiges Regierungs-Eigenthum ist in die Hände der Rebellen gefallen.

Cairo, 12. August. Ein Detachement des 11ten Illinois Cavallerie Regiments, welches gestern von Bolivar abgesandt war, hat zu Salisbury etwa 5 Meilen östlich von Grand Junction, eine Guerillabande angegriffen, einen Rebellen Capitain gefangen genommen und 27 Pferde und Maulesel erbeutet und die Bande versprengt.

Louisville, 12. August. John Morgan ist gestern Morgen mit einem Detachement von 1800 Mann Rebellen-Cavallerie in Gallatin, in Tennessee eingerückt und hat den Colonel Boone, der den Posten commandirte, mit 300 Mann Ver. Staaten Truppen und 60 Pferden und eine Ladung Hafer und Korn enthaltenen Eisenbahnzug gefangen genommen.

Ein Gefecht ist nicht vorgefallen. Morgan war Mittags noch im Besitze der Stadt.

Von Missouri.

Leavenworth, 13. August. Die Nachricht von der Besetzung von Independence durch die Rebellen hat hier große Aufregung verursacht und drei Milizstreitkräfte sind organisirt worden.

St. Joseph, Missouri, 13 Aug. Gen. Lane ist am Montag mit 5000 Mann Cavallerie ins Feld gerückt. Er wird im Innern noch mehr verstärkt werden und den Kampf gegen die Guerillas kurz und entscheidend machen.

Springfield, Jll., 14. August. Am Montag hat Maj. Montgomery Coffia's Guerillabande aus Hermanville vertrieben, mehrere Rebellen getödtet und verwundet und den Rest in die Flucht gejagt.

Naschville, Tennessee, 14. Aug. Colonel Miller, der diesen Posten commandirt, ist gestern Abend mit zwei Regimentern von hier abgegangen und hat einen Theil von Morgan's Bande zu Gallatin überfallen und 6 Rebellen getödtet. Wir haben keinen Verlust auf unserer Seite erlitten.

Memphis, 12ten August. Es wird öffentlich ausgesprochen, daß Van Dorn und Breckinridge ihre Streitkräfte vereinigen wollen, um einen Angriff auf Neu-Orleans zu machen, der, wie behauptet wird, nicht lange aufgeschoben werden solle.

Treffen bei Cedar Mountain

oder Culpepper Court Hause.

Bericht eines Augenzeugen.

Hr. Wallach, der Editor des „Waschington Star," welcher während der Schlacht bei seiner Familie zu Culpepper Court Hause zu Besuch war (in seiner Wohnung war das Hauptquartier von Banks,) gibt als ein Augenzeuge der Schlacht folgende Darstellung davon:

Am Freitag, den 8ten August, Morgens, kam General Pope mit Stab und Escorte nach Culpepper Court Hause, dem Cauntysitz von Rappahannock. Unterwegs hatte er das Armeecorps von General Banks nach Culpepper vorbeordert und war bei Sperryville am Lager von Gen. Sigel vorbeigekommen, das 20 Meilen von Culpepper war. Zu Culpepper fand General Pope den Brigade General Crawford, vom Armeecorps von Banks, und General Bayard's Brigade von McDowell's Cavallerie, ebenso Brigade-General Rickett's Division von Gen. McDowell's Armeecorps, das 2 Tage vorher von Warrenton angekommen war. Auch General McDowell war selbst da.

Um Mittag meldete General Bayard, der mit 2 Cavallerie-Regimentern (1. Pennsylvanische und 1. New-Jersey Regiment,) die unter seinem persönlichen Commando Tag und Nacht seit Wochen fast am Rapidan im Sattel waren, daß der Feind mit Tagesanbruch über den Fluß gesetzt sei mit 2 Regimentern Louisiana Infanterie, 2 leichten Geschützen und 3 kleinen Cavallerieregimentern und seine Pickets zurückgetrieben habe. Bayard hatte sich langsam vor ihnen zurückgezogen, da er nur 800 Mann Cavallerie hatte, die sehr erschöpft waren; hatte jedoch Schritt vor Schritt das Terrain streitig gemacht und etwa 30 Rebellen gefangen genommen, darunter einen Major, 1 Capitän und 2 Lieutenants. Er selbst hatte nur 3 Mann verloren.

Er zog sich auf das nordöstliche Ufer des Robinsonflußes zurück, etwa 8 Meilen von Culpepper Court Hause, und wartete dort auf Verstärkung. Sofort beorderte Gen. Pope die Brigade Crawford nach ihm, die aus dem 28. N.-York, 10. Maine, 46. Penns., 2. Connect. und 10 Geschützen besteht. Crawford rückte rasch durch Culpepper, 7 Meilen weiter vor, hinter Bayards Cavallerie.

Kurz darauf wurde der Rest von Banks Corps beordert schnell von der Unzelriver Brücke aus bei Griffinsburg, 9 Meilen von Culpepper Court Hause, wo es die Nacht vorher angekommen war, herbeizurücken. Gegen 8 Uhr Abends langte die Spitze von Banks Colonne bei Culpepper an und marschirte weiter nach Bayards Position, wo es um Mitternacht anlangte.

Freitag Nachts und Samstag, 9ten August, Morgens fuhr General Bayard fort, mit der Vorhut des Feindes zu plänkeln, bis derselbe um 2 Uhr Nachmittags in Schußweite von Crawfords Artillerie kam. Um 4 Uhr Nachmittags entwickelte der Feind eine Masse Artillerie, als Gen. Banks Armeecorps zum Theil ins Treffen rückte, da nicht Raum genug zu Evolutionen für das ganze Corps war. Im Anfang standen die beiden Linien eine Meile und mehr von einander entfernt. Die Rebellen hatten Schlachtlinie auf Slaughter's Mountain formirt; eine zuckerhutförmige Erhöhung 2 Meilen westlich von der Orange und Alexandria Railroad (Mitchell's Station.)— Wir hatten in tieferer Position formirt und den Cedar Run, und dahinter eine schmale bepolzte Anhöhe im Rücken.

Von 4 bis 6 Uhr Nachmittags eröffneten die Rebellen nach und nach Feuer mit neuen Batterien aus der Waldung, welche den Grund zwischen den beiden Armeen umgab. Jede war näher nach unserer Position hingeschoben. Sie feuerten direkt und mit Kreuzfeuer auf unsere Linien, und mit solchem Effekt, daß von uns der Versuch gemacht wurde, die nächsten Batterien zu stürmen. Bayards Cavallerie soll in einem brillianten Chock 2 Rebellenkanonen genommen haben, mit fast gar keinem Verlust. Um 6 Uhr machten auf Ordre Theile von Augur's und William's Divisionen (dabei Crawford und Gordons Brigaden) drei verzweifelte Bajonett-Angriffe auf die Rebellen-Artillerie, wurden jedoch jedesmal von einem vernichtenden Infanteriefeuer empfangen, das ihnen große Verluste beibrachte. Es stellte sich dabei heraus, daß der Feind unsern 7,000 Mann bei Weitem an Zahl überlegen war.

Unsere Artillerie bearbeitete nun die feindliche Infanterie und trieb ein dezimirtes Regiment nach dem andern in den dichten Wald, in deren Stelle stets frische Regimenter einrückten, denen es nicht besser ging. Hierbei fielen die Rebellen-Generale Winder und Trimble. Dem Ersteren war von einer Bombe der Arm abgerissen und er starb an Blutverlust. Trimble wurde todt vom Pferde gestürzt durch die Explosion einer Bombe.

General Pope hatte inzwischen die Truppen von McDowell und von Sigel in Eilmärschen herbeibeordert, und ritt nebst Gen. McDowell und ihrem beiderseitigem Stab nach der Front. Als sie Rickett's Division passirten und die Spitze von Sigel's Armee-Corps, das sich 6 Meilen weit längs der Straße befand, hielt jedes Regiment, schwenkte auf und gab General Pope drei herzliche Hurrahs und einen Tiger und marschirte dann weiter. Um 7 Uhr Abends kamen Pope u. McDowell mitten im hitzigsten Kampf an nebst Ricketts Division. Da aber gar kein Platz für sie neben Banks Armeekorps war, konnten sie nicht zum Kampf kommen. Während des Treffens zogen sich unsere Truppen in größter Ordnung etwa eine Meile zurück und die Rebellen folgten langsam. Das Armeekorps von Banks kämpfte sehr tapfer, kein Mann wich. Am 8 Uhr Abends verließen wir das Schlachtfeld. Um Mitternacht wurde durch das Abfeuern einer unserer Batterien eine neue Kanonade von 2 Stunden veranlaßt, und worin jede Seite noch 200—300 Leute mehr verlor. Durch eine Cavallerie-Attacke des Feindes nach Mitternacht waren beinahe die Generale Pope und McDowell und ihr Stab gefangen oder niedergeritten worden. Sie waren vor der Front abgestiegen, um einige Minuten zu ruhen, als die feindliche Cavallerie eine so plötzliche Attacke machte, daß sie kaum Zeit hatten aufzusteigen und sich davon zu machen. Dabei wurden sie von ihren eigenen Leuten für Rebellen gehalten und wurde auf sie gefeuert, wobei jedoch nur einige Pferde blieben. Es hieß jedoch, daß auch zwei vom Stab gefallen wären.

Die Verluste schildert auch Hr. Wallach als sehr groß. Auf beiden Seiten wurden einige 100 Gefangene gemacht.

Unser Verlust betrage 1500 an Todten und Verwundeten. Am 10. Sonntags stellte sich heraus, daß der Verlust von Banks nicht so groß gewesen als man Abends in der Dunkelheit geglaubt hatte.

Beide Armeen ruhten vom Samstag auf Sonntag unter den Waffen in nächster Nähe von einander und die Generäle McDowell und Pope strengten sich die ganze Nacht über an ihre Truppen in die gehörige Position für die nun erwartete Schlacht des nächsten Morgens zu bringen.

Am Sonntag frühmorgens fand man die Scharfschützen des Feindes ganz ebenda, wo sie Samstag Abend gestanden.—Das Plänkeln ging sofort an. Ihr Hauptcorps war nicht zu sehen. Mit Sonnenaufgang tauchte eine Rebellenbrigade aus dem Wald auf, wurde jedoch durch das Feuer von Wiard's Geschützen (Gen. Milroy's Brigade) sofort in den Wald zurückgetrieben. Bayard's Plänkler berichtete daß der Feind auf beiden Seiten deplovire als wolle er uns umgehen. Sofort schickte Gen. Pope Power's Division von McDowells Corps nach der rechten Flanke und eine Division von Sigel's Armeecorps nach der linken Flanke um die Bewegungen zu beobachten, Gen. Bayard bildete die Vorhut von Power mit 2 Cavallerieregimentern und seine 2 andere Cavallerieregimenter von Rhode Island und das 1. Maine Regiment bildeten die Vorhut der Sigel's Division. Um 11 Uhr Morgens stellte sich heraus daß die betreffenden feindlichen Bewegungen keine Flankenbewegungen sein konnten und um 2 Uhr Nachmittags war man der Absicht, daß der Feind entweder eine neue Position suche oder sich zurühziehe. Dies geschah auch und zwar 2 Meilen weit und am Montag rückte Pope 2 Meilen weiter hinterdrein.

Die gefangenen Rebellen geben an, daß sie zuerst am Samstag Morgen nur 10,000 Mann stark gewesen unter General Ewell, daß sie aber durch Jackson mit 5,000 Mann gegen 6 Uhr Abends verstärkt wurden und daß der Rest von Jacksons Armee in der Nacht heranrückte. Sie behaupten sie hatten 50,000 bis 60,000 Mann.

Zufolge eines Bruchs im Telegraph erhielt Gen. King die Order von Pope um 24 Stunden zu spät zu ihm zu stoßen.—Er ließ jedoch am Samstag 4 Uhr Nachmittags seine Vorhut von Fredericksburg abmarschiren und hatte Sonntags (10. Aug.) um 8 Uhr Morgens Elk Run erreicht und wird jetzt bei Pope sein.

Gen. Burnside's Corps ist bei Acquia Creek gelandet und bildet den linken Flügel von General Pope's Armee.

Schlacht bei Cedar Mountain.

Culpepper, 11. August. Der Feind schickte heute Morgen einen Parlamentär, um die Erlaubniß zur Begrabung seiner Todten nachzusuchen. Dies zeigt, daß er bei all seiner Ueberlegenheit zu sehr decimirt war, um seine Position zu behaupten, und daß sein gestriger Rückzug kein freiwilliger, sondern ein gezwungener war. Unsere Truppen sind beschäftigt, unsere Verwundeten vom Schlachtfeld wegzubringen und die Todten zu begraben.

Waschington, 11. Aug. Bedeutende Verstärkungen stoßen zu Burnside, damit derselbe, wenn nöthig, zur Unterstützung des Gen. Pope vorrücken kann. Der Feind ist sehr stark am Rapidan; man schätzt ihn auf 60,000—80,000 Mann. Hill, ein Schwager Jackson's, commandirt zwei Divisionen und Ewell eine dritte, Jackson das Ganze.

Gen. Sigel soll 1,000 Gefangene gemacht haben.

Rückzug des Gen. Jackson nach Gordonsville.

Feindlicher Verlust 2000 Mann.

Culpepper Courthaus, 12. August. Der Rückzug von Stonewall Jackson in Virginien zeigt, daß er unsere Truppen fürchtete. Am Samstag griff er mit seiner ganzen Armee, 30,000 stark, einen Theil von Gen. Banks Armeecorps an, welcher den Feind mit Hülfe einer Division von General McDowell's und General Sigel's Corps, das spät am Tag ankam, in Schach hielt und ihn aus verschiedenen Positionen und zuletzt von dem Schlachtfelde trieb.

Jackson's Verlust ist gewiß nicht unter 1500 Mann. Unser Verlust ist viel gringer. Es war eine der blutigsten und heftigsten Schlachten des Kriegs.

Sonntags hielt sich Jackson ruhig, die Truppen auf beiden Seiten waren erschöpft und am Montag verlangte er einen Stillstand, um seine Todten zu bestatten, von denen noch viele auf dem Schlachtfelde liegen. Während desselben entkam er mit seinen Trains.

Heute morgen war seine ganze Armee verschwunden. Gen. Buford verfolgte ihn mit Artillerie und Cavallerie was seinen Marsch nach Gordonsville beschleunigte und ihn nöthigte, die Brücken hinter sich zu verbrennen um sich zu decken und offenbar in der Absicht nicht früher zu halten als bis er in den Schanzen vor Richmond angekommen wäre.

General Pope hat allen Erwartungen von ihm genügt. Der Feind wich und nicht allein das Schenandoahthal sondern das ganze Land von Manassas nach Gordonsville ist von den Rebellen gesäubert.

General Jackson's Diener kam eben im Hauptquartier von General McDowell an, und berichtete, daß Jackson zugibt, daß er über 2000 Mann am Samstag verloren hat. Kein Wunder daß er wich.

Später.

Waschington, 13. Aug. Nachrichten von Culpepper von gestern sagen, daß zufolge der schweren Verletzungen des Gen. Banks das 2te Armeecorps jetzt von General Williams kommandirt wird.—Brig. Gen. Crawford kommandirt Williams Division und Gen. Green die Division von Gen. Augur, der schwer, wenn nicht tödtlich verwundet ist.

Ein entkommener Gefangener sah bei Orange Courthaus Gen. Prince und Capitän Watkins in den Händen des Feindes auf dem Wege nach Richmond.

Auf dem Schlachtfelde fand man viele, wenn nicht den größten Theil unserer todten Offiziere halb oder ganz ihrer Uniformen beraubt. Union und Rebellenleichen lagen bunt durcheinander. Die Generäle Stewart und Early hielten das Schlachtfeld und verkehrten mit unseren Offizieren nach der Schlacht. Sie sagten, daß die vollen Brigaden der Generäle A. H. Hill, Longstreet und Ewell unserer kleinen Heldenschaar gegenüber gestanden und daß sie furchtbar von unserm Feuer hergerichtet wurden, was annehmen läßt, daß sie ebensoviel wie wir gelitten. Stonewall Jackson kommandirte in Person.

Gen. Pope sagt in seinem offiziellen Bericht: Unser Verlust an Todten und Verwundeten beträgt 1500, wovon 290 gefangen wurden. Wie man zufolge des Charakters des Treffens erwarten kann, waren eine große Anzahl davon Todte—der Rebellenverlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen ist jedenfalls größer als der unsrige.

McClellan's Abmarsch von Harrison Landing.

Das Gerücht, daß McClellan seine Stellung am Jamesfluß aufgibt, bestätigt sich vollkommen. Schon seit dem 8. August geht diese Bewegung in aller Stille vor sich—wie jetzt auch die Correspondenzen der New-York Times besagen. Es sollte diese Bewegung in aller Stille stattfinden, ohne daß der Feind sie bemerken und stören könnte. Dies scheint jedoch verfehlt. Obgleich die Recognoscirungen mit Luftballons und auf dem rechten Ufer des Jamesflußes fortgesetzt wurden, obgleich Massen von wiederhergestellten Soldaten den Fluß hinauf beordert wurden, obgleich in dem Lager Alles im alten Gang blieb und nach wie vor Parade gehalten und exerziert wurde, und obgleich unsere Kanonenboote in der alten Position im Fluß blieben, mußte der Feind doch bemerken, daß wichtige Dinge vorgingen durch die große Thätigkeit der Transportschiffe.

Alle Kranken, Verwundeten und Gefangenen, Samma 11,000, wurden mit Transporten fortgeschafft. Ebenso zuerst Burnside's ganzes Armeecorps und dann ein Theil von Gen. Heintzelman's Commando, wovon sich eine Brigade, die die Seymour's über Acquia Creek zu Burnside begab.

Die Hauptmasse der Armee soll über Land vorerst nach Williamsburg marschiren—jenem Ort in der Nähe von Yorktown, wo der Kampf vor den Rebellenschanzen stattfand, mit welchem der Anmarsch nach Richmond eingeleitet wurde. Schon am Freitag, heißt es, wären 5 Batterien in leichten Booten den Chickahominy hinauf geschickt worden, um Coles Ford zu besetzen und den spätern Uebergang über diesen Fluß nach Williamsburg hin zu decken. Dieser Ort ist 30 Meilen von Harrison's Landing entfernt und nur in 2 Tagemärschen zu erreichen. Die Armee wird keinen großen Train mit sich nehmen—sie hat nur auf 8 Tage Rationen behalten. Alle weitern Vorräthe sind bereits auf den Transportschiffen fortgeschickt oder gehen noch weg.

Am Mittwoch, 13. August, war Alles so weit vorbereitet, daß die Armee ohne Weiteres aufbrechen konnte und Alles erwartete den Marschbefehl, und es schien schließlich doch, als ob die ganze Armee in Transportschiffen fortgebracht werden solle, da eine Anzahl großer Schiffe im Fluße weiter unterhalb Harrison Landing wartete.

Wohin es mit der Armee geht, ist Allen ein Räthsel. Denn jene Angabe, daß der Marsch nach Williamsburg gehen werde, scheint auch nur eine Vermuthung.

Geheimnißvolle Bewegungen der Potomac Armee.

Fort Monroe, 12. Aug. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß General McClellan beabsichtigt, seine Position bei Harrisons Landung aufzugeben oder dieselbe bereits verlassen hat. Seit acht Tagen sind alle Verwundete, Kranke und Kampfunfähige von dort weg gebracht worden. Seit zwei Tagen sind fortwährend mit Truppen beladene Transportschiffe den Fluß herab gekommen, und wahrscheinlich hat der Rest seiner Armee vermittelst einer Schiffbrücke schon den Chicahominy überschritten und ist bereits auf dem Marsche nach Yorktown oder Fort Monroe.

So viel ist gewiß, daß gestern die ganze Armee Marschorder und Befehl erhielt, sich auf sechs Tage mit Proviant zu versehen. Für die Richtung dieses Marsches giebt es nur drei Möglichkeiten, entweder geht es südlich gegen Petersburg, oder nördlich über Land nach Fredericksburg oder Orange Court Hause, oder endlich was das Wahrscheinlichste, zurück nach Fort Monroe. In sehr kurzer Zeit werden wir Gewißheit haben.

☞ Ein Sprichwort bildet uns ein: Was lange währt, wird gut. Warum nicht gar. Wenn ein Prozeß 20 Jahre dauert, ist das gut? Wenn eine Krankheit ganze Wochen lang anhält, ist das gut? Wenn ein lang weiliges Stück bis 1 Uhr spielt, ist das gut? Wenn Krieg und Frieden, wenn Pest und Hungersnoth lange währt, ist das gut? Was lange währt, das ist gut. Wenn man heut eine Bittschrift einreichen und schon morgen Bescheid erhalten möchte; wäre das nicht gut, meine Herren Supplicanten, die ihr schon vor zehn Jahren eingekommen seid, und bis auf den heutigen Tag noch keine Resolution habt?

☞ Canadier sollen sich sehr viele zu dem neuen Regiment melden, das in Buffalo gebildet wird.

Die Regulationen

für die Einmusterung und Aushebung der Miliz.

Order vom Kriegsdepartement.

General-Adjutant Office, 9 August 1862.

General Order No. 99. Regulationen für Einmusterung und Aushebung von 300,000 Milizen zufolge Order des Präsidenten vom 4. August.

Wird beordert: Erstens: Die Gouvernöre werden sofort ihre Quota stellen.

Zweitens: Die Gouvernöre haben sofort Rendezvousplätze für die gezogene Miliz des Staates zu bezeichnen und Commandanten zu ernennen, und sollten die Rendezvousplätze nur wenige und wohl gelegen sein.

Drittens: Die Gouvernöre werden sofort von den Assessoren der verschiedenen Caunties oder durch andere Beamte alle kriegstüchtigen männlichen Bürger zwischen 18 und 45 Jahren in Musterrollen eintragen lassen, nebst Angabe des Namens, Alters, Geschäfts und Bemerkungen, ob die betreffende Person im Ver. Staaten Dienst ist etc. und in welchem Amt, und andere Umstände, welche sie vom Militärdienst befreien.

Viertens: Wenn in einem Staat kein Gesetz dafür besteht oder wo es unvollständig ist, soll die Conscription in folgender Weise stattfinden.

1) Sofort nach Vollendung der Musterrolle werden die enrollirten Personen in der Sheriffs Office des Caunties einregistrirt.

2) Für jedes Caunty ernennt der Gouverneur einen Commissioner der die Conscription leistet, Entschuldigungen für Exemption hört und darüber entscheidet.

Der Einmusterungsbeamte soll sofort nach Einregistrirung der Musterlisten den Commissioner darüber benachrichtigen und dieser durch Handbills die in jeder Taunschip des Caunties angeschlagen werden, welche die Zeit und den Platz anzeigen, wo und wann er die Ansprüche auf Ausnahme von der Militärpflicht annehmen und entscheiden wird. Und soll das innerhalb 10 Tagen nach der Einregistrirung geschehen, und soll sich Jeder, der eine Entschuldigung vorzubringen hat, innerhalb dieser Zeit melden, und soll bei gehöriger Entschuldigung sein Name in der Liste mit einer rothen Linie durchstrichen werden, so daß er lesbar bleibt.

3) An dem vom Commissioner bestimmten Ziehungstag soll der Sheriff, oder in dessen abwesenheit eine andere vom Commissioner ernannte Person in Gegenwart des Commissioners öffentlich in ein Rad oder einen Kasten, wie man sie zum Ziehen der Geschwornen braucht, separat gefaltete Ballots mit den Namen aller auf der Liste stehenden und nicht ausgestrichenen Personen thun, und eine geeignete vom Commissioner eingesetzte Person, welcher die Augen verbunden sind, soll daraus so viel Ballots ziehen, als die Anzahl der vom Gouverneur für das betreffende Caunty bestimmten Soldaten beträgt.

4) Eine gedruckte oder geschriebene Notiz über Einmusterung und Ziehung und des Rendezvousplatzes der gezogenen Militärs soll darauf durch eine vom Commissioner ernannte Person jeder Person, die gezogen wurde, entweder selbst eingehändigt oder an deren letzten bekannten Wohnort zurückgelassen werden.

5) Jede Person, die das Loos getroffen hat, kann an dem Rendezvousplatz einen Stellvertreter anbieten, der, wenn er tauglich ist und schriftlich einwilligt (mit Genehmigung seiner Eltern, wenn er minderjährig ist), sich allen Pflichten und Obliegenheiten zu unterwerfen, hat, welche den treffen würden, für welchem er sich stellt, statt des ursprünglich Pflichtigen genommen werden soll.

6) Die so gezogenen Personen sollen sich am Cauntyhauptplatz innerhalb 5 Tagen nach der Ziehung versammeln, von wo sie von dem Gouverneur zu den verschiedenen Staats-Rendezvousplätzen befördert werden sollen. Wer als pflichtig erklärt wird, wird zum Dienst gezwungen, wenn er sich nicht stellen sollte—oder mit schwerer Gefängnißstrafe belegt.

7) Sobald die Offiziere der Compagnien und Regimenter bestimmt sind sollen die Musterrollen unter der Direktion des Rendezvous-Commandanten ausgemacht und die Truppen inspizirt und in den Dienst der Ver. Staaten eingemustert werden von dem betreffenden Musterungsoffizier.

Auf Order des Kriegsekretärs:

L. Thomas, Gen. Adj.

Wichtige Orders.—Ziehung verschoben.

Im Harrisburg Hauptquartier sind am Donnerstag Abend folgende wichtige Orders eingegangen:

1) Nach dem 15. August erhalten Voluntärs für neue Regimenter keine Bounty mehr, sondern nur solche für schon im Feld stehende oder solche Regimenter, die im Entstehen begriffen, aber noch nicht complet sind.

2) Voluntärs für neue im Entstehen begriffene Regimenter werden bis zum 22. August angenommen und erhalten die Bounty; sind die Regimenter bis dahin nicht voll, so werden sie consolidirt und die überzähligen Offiziere ausgemustert.

3) Voluntärs für alte Regimenter erhalten die Bounty bis zum 1. September.

4) Die Ziehung für die vom Presidenten einberufenen 300,000 Mann Miliz beginnt am Montag, den 4. September, von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags, und es wird damit fortgefahren, bis die geforderte Mannschaft aufgebracht ist.

5) Sollten die alten Regimenter bis zum 1. September durch Voluntärs nicht aufgefüllt sein, so wird zur Aufbringung der fehlenden Mannschaft eine weitere Ziehung angeordnet werden.

In Bezug auf die Ziehung (Draft) wird noch weiter verordnet, daß die Gouvernöre der verschiedenen Staaten ihre respektiven Quotas auf die einzelnen Caunties und Taunschips auswerfen mögen, so daß solchen Caunties und Taunschips die über ihr Quota gestellten Truppen in Anrechnung gebracht werden können.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 11. Aug. Unsere Division nahm am Dienstag Besitz von Malvern Hill; alle Generäle begaben sich dahin und McClellan beorderte den größten Theil seiner Armee nach dem Punkte, allein der Courier schlug eine falsche Straße ein; die Ankunft der Armee verzögerte sich dadurch, ein Theil der Truppen gelangte überhaupt blos nach Malvern Hill und zwar so spät, daß sie Nichts zu thun hatten, als sich eilig zurückzuziehen. Das geschah am Mittwoch Morgen, und es würde an diesem Tage zur Schlacht gekommen sein, wenn unsere Truppen bei Zeiten angekommen wären. Allein als unsere Truppen sich Malvern Hill näherten, sah man eine starke Rebellen-Macht, vielleicht 100,000 von Richmond anrücken, welche die ganze Gegend bedeckten, so weit das Auge reichte, und man mußte sich daher nach Harrison Landung zurückziehen.

McClellan hatte einen Schlachtplan gemacht, allein der Feind schlief nicht, und hält jetzt Malvern Hill mit furchtbarer Macht besetzt.

Vor einigen Tagen hat ein Offizier der Provost Garde den Gen. Mansfield in Suffolk um Erlaubniß ein Haus in Suffolk durchsuchen zu dürfen; er erhielt sie und fand dort viele versteckte Waffen und Munition.

Gestern Nacht wurden dreifache Wachen in Norfolk auf Posten gestellt und zwar weil viele von unsern Leuten verwundet und getödtet worden sind.

Es heißt, daß die Einwohner in dem Distrikt von Norfolk, Suffolk und Portsmouth den Eid leisten oder den Distrikt verlassen sollen.

Das Postboot von Harrisons Landing ist hier angelangt. Es hat den Anschein als ob eine Bewegung der Armee, oder eines großen Theils derselben gemacht werden solle.

Eine unschätzbare Medizin.

Henry Hoyt, Esq., theilt dem Boston Journal das folgende Rezept mit für das, was, wie er sagt, ein unfehlbares Heilmittel für Cholera-Morbus, Diarrhoe, etc., ist. Herr H. sagt, während dem schrecklichen Wüthen der Cholera in jener Stadt vor einigen Jahren, habe das Heilmittel zu keinem Falle fehlgeschlagen, wo es noch zur rechten Zeit bei dem Patienten angewendet werden konnte. Nicht minder wirksam ist es bei Cholera-Morbus und gewöhnlichem Durchlauf. Ein so leicht zu verschaffendes und so höchst wirksames Heilmittel sollte stets zur Hand sein. Eine gewöhnliche Flasche davon ist für 25 Cents oder etwas darüber zu haben, und in keiner Familie sollte es während der Nacht daran fehlen. Der Schreiber Dieses erhielt das Rezept vor wenigen Tagen und da er vorige Woche einen starken Anfall von Cholera-Morbus hatte, kann er Zeugniß geben von dessen fast magischer Wirkung in Verschaffung von Erleichterung in peinigendem Schmerz.

Er wünscht sehnlich daß Jeder dessen Blick auf diese Zeilen fällt, diesen Artikel aus dem Blatte schneiden und die Medizin unverzüglich sich verschaffen möchte.

Seine schnelle Anwendung wird den Schmerz lindern und vermuthlich das Leben retten.

Nimm—einen Theil Laudanum; einen Theil Kampherspiritus; zwei Theile Ingwertinktur; zwei Theile spanischen Pfeffer.

Gabe—Einen Theelöffel voll in einem Weinglas mit Wasser.

Ist der Krankheitsfall ein hartnäckiger, so wiederhole die Dosis in 3 oder 4 Stunden.

Mahnung zur Vorsicht.

Man hüte sich in jetziger Jahreszeit sehr vor dem Genusse unreifer oder verdorbener Früchte und Gemüse, da in Folge davon Diarrhöe entsteht, welche leicht einen gefährlichen choleraartigen Charakter annimmt. Deßhalb sollte man auch Fälle von Diarrhöe jetzt durchaus nicht vernachlässigen, sondern durch bewährte Hausmittel oder nach Verordnung eines guten Arztes dem Uebel schon im Beginn Schranken setzen.

Bei drückender Hitze den Tag über werden die Nächte bereits herbstlich kühl und es ist höchst ungesund, bei offenen Fenstern, vollends gar im Zug, zu schlafen. Dadurch kommen viele Erkältungen vor, welche Erschlaffung der Verdauungsorgane zur Folge haben. Das Tragen von wollenen Unterhemden oder Binden, welche den Leib bedecken und warm halten, ist anzurathen.

Daß man bei'm Genuß des Eiswassers sehr vorsichtig sein muß, bedarf kaum mehr der besonderen Erwähnung.

Seid vorsichtig mit Fliegengift-Papieren.

Viele Stubenhalter und Hauswirthe haben die Gewohnheit, eine Menge Fliegenpapier vorräthig zu halten, welches sie nachlässig auf Fenstersimse und Tische umherlegen, um Fliegen damit zu vertilgen. Auf dieses Papier ist eine Dosis Gift gestreut, so tödlich für Menschen als für Fliegen, und wer es gebraucht, kann nicht allzu vorsichtig sein um es aus dem Bereich von Kindern zu halten. Wir bemerken, daß vorletzte Woche in Rochester ein kleines beinahe zwei Jahre altes Mädchen starb, weil es ein Stückchen davon gekaut hatte. Man hoffte, weil es ruhig wurde und sich besser zu befinden schien, daß es alles Gift was es von dem Papier genommen, aus seinem Magen ausgeworfen hatte. Das Kind blieb jedoch den Mittwoch und Donnerstag unwohl, und starb am Freitag.

Ein Armee-Hospitalschiff im Potomac untergegangen. 37 Leben verloren.

Neuyork, 15. August. Der Herald hat folgende Depesche vom Potomac empfangen:

Acquia Creek, Virginia, 14ten August. In der Nähe von Ragged Point hat vorige Nacht ein Zusammenstoß zwischen den Dampfschiffen Peabody und West Point stattgefunden, der den Verlust von 73 Menschenleben zur Folge gehabt hat.

Von Waschington.

Waschington, 13. Aug. Heute empfahl Staatssekretär Seward förmlich den Angestellten in seinem Departement so viel Soldaten für den Krieg zu stellen, als Personen darunter sind die kriegstauglich und unter 45 Jahren sind. Es sind im Ganzen 15 darunter. Der Sekretär selbst verpflichtet sich 3 Substituten zu stellen. Die Clerks waren sofort bereit und sollen schon 10 oder 11 Mann entweder durch Stellvertreter oder durch eigenen Eintritt geliefert haben; 2 davon werden selbst eintreten.

Folgende sind die einzig reguleren Banken im Distrikt Columbia deren Noten angenommen werden: Bank of the Metropolis, Bank of Waschington, die Patriotic Bank of Waschington und die Farmers und Mechanics Bank und die Bank of Commerce of Georgetown. Dies zum Schutz des entfernten Publikums.

Interessante statistische Angaben über sog. „todte Briefe."

Waschington, Aug. 13. Eine Congreßakte, genehmigt 21. Januar 1862 bevollmächtigt den Generalpostmeister alle „todten Briefe" mit Ausnahme von Circularen und sonstigen werthlosen Sachen an die Absender zurückzusenden, wenn der Name ausfindig zu machen ist und dazu nicht über 25 weitere Clerks mit nicht über $800 jeden anzustellen, vorbehaltlich, daß das Postgeld für todte Briefe diesen Gehalt der 25 Clerks decken wird.

Zufolge dieser Akte wurden in 6 Monaten bis zum 1. August 476,703 todte Briefe zurückgeschickt. Davon kamen 52,455 wieder weil sich Niemand darum meldete; 2658 als zurückgewiesen; 2830 weil die Absender fortgezogen waren; 10,634 weil die Absender unbekannt oder nicht zu finden waren, 306 weil sie im Krieg, 249 weil sie abwesend waren und 688 wegen anderer Ursachen. Summa 76,998 zurückgeschickt — was 399,705 wieder abgelieferte todte Briefe ergiebt. Das Porto davon betrug $23,982,80. Unkosten $10,000—bleibt für das Postdepartement Ertrag $13,982 30. Von der Summe erhalten Postmeister 50 Prozente oder $11,991,15 jährlich, was einen Reinertrag für das Postamt ergiebt von $1,991 (fast $4000 das Jahr).

Außer dem wurden abgeschickt 41,151 Briefe, wo das Postgeld nicht bezahlt war, 5969 Briefe mit $23,605,54—4418 Briefe mit Werthpapieren—4100 Packete mit Goldsachen und Daguerreotypes.—Summa 55,378 Total der Rücksendungen 532,801.

Jährlich sollten 2½ Millionen todte Briefe eingehen, von denen 1½ Millionen wieder zurückgesendet werden konnten, wie der letzte Jahresbericht des Generalpostmeisters angab. Es hat sich jedoch gezeigt daß nur ½ Million rückschickbar waren. Die große Zahl von Briefen von Soldaten, deren Aufenthaltsort nicht aufgefunden werden konnte, hat dazu viel beigetragen, aber im Ganzen sind doch mehr todte Briefe nicht wieder anzubringen, als man angenommen hatte.

Kraut und Rüben.

☞ In Milwaukie hat eine ungeheure Massen-Versammlung stattgefunden. Wenigstens 50,000 Menschen waren versammelt und der Enthusiasmus und das Kriegsfeuer ist im ganzen Nordwesten stärker als je.

☞ Wallandigham, das Oberhaupt der nördlichen Geheimräthe von Jeff. Davis, ist von Dayton, Ohio, entwichen, da es ihm schwül um's Herz geworden war. Er hatte sich in letzter Zeit Tag und Nacht von 50 Leibgardisten bewachen lassen.

☞ Das Berks Caunty Journal sagt daß einige Taunschips in Berks Caunty keinen einzigen Soldat in der Union Armee haben.

☞ Die 11te Jahresausstellung der Schuylkill Caunty Ackerbaugesellschaft wird am 7., 8. und 9. nächsten October zu Orwigsburg halten werden.

☞ Daniel Webster behauptete vor zehn oder zwölf Jahren zurück, daß die Zeit kommen werde, wo alle Partheilinien und alle Parthei-Platformen verschwinden und wo nichts als Union und Disunion in Frage kommen werde. Diese Zeit ist nun da.

☞ **Starkironisch.** Als Beweis des Patriotismus wird von einem Wechselblatte angeführt, daß man auf keinen Fall genöthigt sein werde, Offiziere zu „draften." Ja leider Gottes, seine vollende Offiziere gibt es genug, aber wirkliche gute Offiziere sind auch nicht sehr dick gesäet.

☞ Die Libanon Caunty Ackerbau Gesellschaft hat beschloßen, den Profit der nach Bezahlung der Kosten der Fair übrig bleibt zur Unterstützung der kranken und verwundeten Soldaten zu verwenden.

☞ **Falsche Noten.** $5-Noten auf die Manufacturers Bank in Hartford, Connecticut, sind im Umlauf. Es giebt gar keine solche Bank in jenem Staate.

☞ In Chambersburg wurde eine bedeutende Fabrik, wo falsches Geld seit einiger Zeit gemacht wurde, aufgebrochen. Der Haupteigner des Geschäfts sitzt hinter Schloß und Riegel.

☞ Die Guerilla Räuberbande, welche Newburg, Ind., überfiel, war von Verräthern aus dem Städtchen selbst geführt. Zwei derselben wurden ergriffen und von den erbitterten Bürgern erschossen.

☞ Aus dem Gefängniß zu Alton sind 30 Rebellengefangene entwichen, worunter der Oberst Magoffin, der schon zwei mal seine Parole gebrochen und den Galgen schon längst verdient hat.

☞ Man hüte sich vor falschen $2 Noten auf die Columbia Bank.

☞ In Stockertaun, Northampton Co., ist nur noch ein lediger Mann übrig, die andern sind alle in den Krieg gegangen. Patriotisches Stockertaun.

☞ Eine der Rollmühlen in Südaston hat vorige Woche ihre Arbeiten einstellen müssen, weil die darin Beschäftigten fast alle in Onkel Sam's Dienste getreten sind.